

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

EinsendungsGebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

EinsendungsGebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zugleich

No 47.

Welzheim, Sonntag den 26. März

1871.

Bestellungen auf den wöchentlich viermal erscheinenden „Boten vom Welzheimer Wald“ für das demnächst beginnende neue Quartal 1871 bittet man baldigst bei den Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion zu machen. Preis: Im Oberamtsbezirk Welzheim 35 fr., auswärts 42 fr., bei der Redaktion 30 fr.

Amfliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden unter Hinweisung auf die Min.-Verf. vom 28. Juni 1838 (Reg.-Bl. S. 374) angewiesen, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß jeder Wähler, der einen Fall von natürlichen Kuhpocken rechtzeitig zur Anzeige bringt, eine Belohnung von vier Kronenthalern erhält.
Den 25. März 1871.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Württemberg.

Im 9. Wahlkreis ist Dr. Notter gegen Schönärber Schwarz von Göttingen bei der Wahl mit einer Mehrheit von 1416 Stimmen zum Reichstags-Abgeordneten gewählt worden.

Deutschland.

Bisher wurden 988 bayerische Unteroffiziere und Soldaten als dienstuntauglich pensionirt.

Berlin, 23. März. (Sitzung des Reichstags.) Die Abteilungen haben sich konstituiert. Das Haus schreitet darauf zur Präsidentenwahl, welche durch Namensaufruf erfolgt. Zum Präsidenten wurde Dr. Simson mit 276 von 284 Stimmen gewählt. Derselbe nimmt die Wahl mit freudigem Danke an und erklärt: Wir preisen uns glücklich, die Tage zu erleben, die an die Stelle der Anung und des Verlangens endlich die Erfüllung gebracht haben. Die Größe unserer Aufgaben, die Wahrung und Förderung der deutschen Staatsgemeinschaft in dem Geiste, der sie ins Leben rief, bürgt uns für die Erfüllung und regt jede Kraft in unserer Seele an. Nachdem das Haus dem Alterspräsidenten durch Erhebung seinen Dank ausgesprochen, folgt die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Es wurde hierzu der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst mit 223 von 289 Stimmen gewählt. Frhr. von Kretin erhielt 60 St.

Fürst Hohenlohe nimmt dankend die Wahl an und sagt: „Es wird mir schwer, den entsprechenden Ausdruck zu finden für das tiefe Dantgefühl, welches mich für die Auszeichnung erfüllt. Ich lege um so höheren Werth auf den Beweis ehrenden Vertrauens, als ich einem Lande angehöre, dessen Vertretung die letzte gewesen ist, welche den Verträgen beigestimmt hat, deren Abschluß uns hier zusammengeführt hat. Lassen Sie mich in Ihrer Wahl eine günstige Vorbedeutung sehen, ein Zeichen der zunehmenden Ausöhnung der Gegensätze. Wir zögerten in Bayern den Verträgen beizustimmen, weil wir der Einheit des Gesamt Vaterlandes den altgewohnten Gedanken des abgesonderten staatlichen Bestehens zum Opfer bringen mußten. Wir haben nicht gezögert, als es galt, für die deutsche Ehre einzutreten, und die Bundesstreue mit dem Hute unserer Söhne und Brüder zu bestiegeln. Wir werden nicht zögern, uns Ihnen anzuschließen als ehrliche Genossen an dem bevorstehenden Werke, als neue Mitarbeiter an dem Wiederaufbau der deutschen Nation, damit sich das wieder geeinigte Vaterland zu einem Reiche der Macht, Wohlfahrt und Freiheit gestalte. (Lbh. Bravo.)

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhält von 296 Stimmen Weber (Stuttgart) 150, Blauenburg 78, Reichensperger 64 St. Weber nimmt die Wahl dankend an und betont das erhebende Gefühl, mit welchem er in den ersten deutschen Reichstag eingetreten ist, an der großen Aufgabe mitzuarbeiten. Er erwähnt dankend des wohlwollenden Entgegenkommens, welches die süddeutschen Abgeordneten bei ihren norddeutschen Kollegen gefunden haben und schließt, indem er das Haus um Nachsicht und Unterstützung bei der Ausübung seiner Befugnisse ersucht. Die Wahlen der Schriftführer werden wegen vorgerückter Zeit auf morgen vertagt. Nächste Sitzung morgen Mittag 1 Uhr.

Köln, 22. März. Leider hat die Winterfrucht, als der Schnee geschmolzen und plötzlich wieder Frost eintrat, in unserer Umgegend so sehr gelitten, daß in einzelnen Fluren die Acker umgibt und zur Aussaat für Sommerfrucht bestellt werden mußten.

Freiburg, 20. März. Mit dem heute Morgen durchfahrenden Frühzug passirte ein Theil des Hofstaats incl. Wagen und Pferde Napoleons III. hier durch, wahr-

scheinlich um sich in die Schweiz (Arenenberg) zu begeben.

Ausland.

Bern, 24. März. Alle Lyoner Telegraphenverbindungen sind bis heute abgeschnitten. Diesen Morgen meldet ein Telegramm, daß bis gestern Abends weder Straßenkämpfe noch Blutvergießen stattgefunden; wahrscheinlich werde den Insurgenten kein Widerstand geleistet.

Genf, 24. März. Privatnachrichten des Genfer Journals zufolge ist die Telegraphenverbindung mit Lyon in der Nähe von Lyon abgeschnitten. Es heißt, die Auführer seien im Besitz der Stadt und der Forts, und hätten sich mit dem Pariser Centralkomite in Verbindung gesetzt.

Paris, 23. März, 6 Uhr Abends. Der ganze Raum zwischen den Straßen Richelieu und Montmartre, den Hallen, der Rue Rivoli und dem Place St. Germain l'Auxerrois ist militärisch durch Nationalgarde des Viertels besetzt, welches sich energisch für Aufrechthaltung der Ordnung ausspricht. Die Zöglinge der polytechnischen Schule lehnten die Offerte des Centralkomite's ab, und stellten sich dem regierungsfreundlichen Generallstab auf dem Börsenplatz zur Verfügung.

Verfailles, 23. März. Die Nationalversammlung soll in der gestrigen geheimen Sitzung beschlossen haben, daß die Municipalwahlen noch vor dem 10. April stattfinden. Man beginnt, von energischen Maßregeln gegen Paris zu sprechen. Man will sich an die National- und Mobilgardien der Departements wenden. Ein Pariser Deputirter, welcher gestern zurückkam und im Stadthause unterhandelt hatte, sagte, das Komite sei bereits bei Seite geschoben. Das Gerücht geht, in Lyon sei die Commune proclamirt, die rothe Fahne wiederum aufgepflanzt. Es soll seine Demission zurückgezogen, Ladmiraull zum Commandanten der Pariser Armee bestimmt sein.

Brüssel, 23. März, Nachm. Das Bureau Gavaux-Bullier-Neuter erzählt, daß die französische Regierung beabsichtige, die Bretagner Truppen um Le Mans zusammenzuziehen, um dieselben nöthigenfalls zur Wiederherstellung der Ordnung in Paris zu verwenden. Eine Brigade hätte Laval bereits verlassen und würde heute in Le Mans eintreffen.

— In Japan ist eine neue Revolution ausgebrochen.

Unterhaltendes.

Gewissenhafte Wirthsrechnung.

Gast: „Sie, Herr Löwenwirth, da beklagt sich eben mein Kutscher, daß Sie ihm für den braunen Gaul 15 fr. und für den Grauschimmel 20 fr. Fourage gerechnet haben. Nach welchem Maßstabe bringen Sie denn den Unterschied im Fressen der Thiere eigentlich so scharf heraus, da Ihr Knecht doch den Säulen zusammen aufgeschüttet hat?“ — Wirth: „Erlauben, mein Herr, der Unterschied kommt daher, daß der Graue einen langen Schweif und der Braune einen kurzen hat.“ — Gast: „So, und je länger der Schweif, je länger die Rechnung, he?“ — Wirth: „Bitte gehorsamt, mein Herr; Sie werden halt finden, daß die Fliegen in meinem Stall gut gerathen sind; kriegt nun so ein Gaul mit langem Schweif, so stört ihn das Geschmeiß nicht einen Augenblick, weil er es mit seinem Wedel abschlagen kann; indess ein flusschweifig Thier die Fliegen mit seinem Maul verzagen muß, und deshalb beständig hinten zu thun hat und vorn zum Fressen nur die halbe Zeit findet.“

Aus der Franzosenzeit.

Erzählung nach wirklichen Begebenheiten
von
Karl Seifart.
(Fortsetzung.)

Was hastet nicht alles an diesen alten Chartaken, wie vieler Menschen Lust und Leid war wohl unter ihnen zum Ausdruck gekommen! Von welchen Dramen, die sich unter ihnen verwickelten und lösten, waren sie vielleicht stumme Zuschauer! O, könnten sie reden, welche Geschichten ließen sich darüber schreiben!

Ich trat in das Haus, unter die sich hin und herschiebenden und die Häufe emporredenden Menschen, gerade als der Auctionator eine Partie Bilder unter den Hammer brachte. Eben hielt er einen großen, alten, in einen unverhältnißmäßig dicken, schwarzen Rahmen eingefassten englischen Kupferstich in die Höhe. „Sechz Groschen! rief ein neben mir stehender dicker Mann. — „Zehn Groschen!“ sagte ich und war entschlossen, ein noch höheres Gebot zu thun, aber zum Glück für meine Casse, war die Kauflust der guten Kleinstädter so wenig rege, daß Alles stumm blieb. Zehn Groschen zum ersten — zum zweiten und — zum dritten!“ schrie der Auctionator, der Hammer klappte, und ich war der glückliche Besitzer eines, wie ich mich nach der Einhäufung überzeugte, ganz werthlosen Kupferstichs mit colossalem Rahmen.

Das Bild stellte im Theatercostume Jessica und Lorenzo aus dem Kaufmann von Venedig dar und war mit des verliebten Lorenzo schönen Versen unterschrieben.

Ich zog mich mit meinem Bilde aus dem Menschengewühl in eine Ecke zurück und überlegte mir Shakespeare's Verse. Eine wundervolle Mondnacht, in welcher eine süße, geheimnißvolle Ruhe die schlummernde Natur zauberisch umfängt und der linde West die im magischen Licht erzitternden Wipfel leise durchhaucht, als fürchte er einen holden Traum zu stören, hing vor meiner Seele auf und unwillkürlich vergewärtigte sich mir die nächtliche Scene vor Porzia's Hause; Jessica, Lango-

loz, Lorenzo bildeten die Staffage im Bilde meiner Phantasie, und ohne, daß ich dem Gedächtniß Zwang anthat, traten mir Lorenzos Verse auf die Lippen:

Wie süß das Mondlicht auf dem Hügel schläft!
Hier sitzen wir und lassen die Musik
Zum Lohre schlüpfen; sanfte Stille und Nacht,
Sie werden Lasten süßer Harmonie.
Komm, Jessica! Sieh, wie die Himmelsstür
Ist eingelegt mit Scheiden lichten Goldes!
Nicht der kleinste Kreis, den du da siehst,
Der nicht im Schwunge wie ein Engel singt,
Zum Chor der hellgeaugten Cherubim.
So voller Harmonie sind ewige Geister,
Nur wir, weil dies hinfällig Kleid von Staub
Ihn grob umhüllt, wir können sie nicht hören.

„Drei Thaler zum ersten!“ — Vier Thaler für Frölen Melanie! — „Nein, fünf Thaler gebe ich für's Frölen!“ — Solch rauhe, rohe Stimmen schreckten mich plötzlich auf und warfen mich aus Shakespeare's Zauberwelt mitten zwischen die profaischen, mit ungewöhnlichem Eifer feilschenden Kleinstädter. Mein Blick floh zu dem in Del gemalten Portrait, welches der Auctionator noch immer schmunzelnd mit einem lauten „Keiner mehr!“ hoch hielt.

Es war ein herrlich gemalter Mädchenkopf von hinreißender Schönheit. — Mein glühender Blick auf das Bild, und mein lauter, erregter Zuruf: „Zehn Thaler“ waren eins. Ich wäre wohl bis zum Doppelten hinaufgegangen, so unwiderstehlich lockte mich das Bild.

Die andern Käufer blickten nicht verwundert an und schwiegen, der Hammer fiel, und mein war das Bild.

Als das Bild in meiner Hand war, fühlte ich eine seltsame Bestriedigung, gleich wie nach einer guten That, und zog mich rasch aus dem Gemühl in das Gärtchen zurück, um mit Muße meinen neuen Schatz zu betrachten.

Es war ein Kniestück von Meisters Hand, und zwar, nach dem Costume der jungen Dame zu schließen, zur Zeit der Franzosenherrschaft gemalt. Ein weißes, enges Kleid mit sehr kurzer Taille, die ein blaues Seidenband umgürtete, umspannte den schlanken Leib und ließ Schultern und Arme frei; das waren wahrhaft klassische Formen, die kein Ideal des Künstlers hätte übertreffen können. Ja, die ganze, von der holdsten Anmuth übergossene Gestalt war ein Ideal; schönere, regelmäßiger Züge hatte ich nie in Wirklichkeit gesehen; das braune, träumerische und doch lebhaftige Auge strahlte eine Engelsgüte aus, und um den kleinen Mund spielte ein sanftes Lächeln so gewinnend und hinreißend, daß ich unwillkürlich meine Lippen auf die todtel Leinwand drücken mußte.

Und dieses Ideal hätte wirklich gelebt? So mußte es sein, riefen die bietenden Leute doch da drinnen den Namen „Melanie“, als ob ihnen der Auctionator eine alte Bekannte zeige; da muß ich mich sogleich erkundigen! Raschen Schrittes wollte ich das Haus wieder betreten, als mir ein bejahrter, graubärtiger Förster mit den Worten entgegenkam: „Da haben Sie ein schönes Bild gekauft, wahrlich ich hätte's nicht gelassen, wenn ich's übrig hätte; ich habe unsere Melanie gekannt, als sie fast noch so schön war wie da auf dem Bilde, nur war sie da, zumal, als ich noch als Junge hier im Hause aus- und einging, blässer und nicht mehr so voll;

ja, das gute Fräulein hat auch sein Päckchen zu tragen gehabt; zumal, als der alte Oberst noch lebte.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Charade in Nr. 41.
Am 8. 11 — Gamba.

Telegramme.

Versailles, 23. März, Abends. Die Insurgenten hielten einen nach Versailles bestimmten Eisenbahnzug mit Gefangenen durch Aufziehen des Haltesignals an, befreiten die Gefangenen und verhafteten die Escorte. Das 69. Regiment, welches in dem Luxemburg-Palast eingeschlossen war, entfloh mit der Bagage und drei Kanonen. Die Insurgenten verfolgten dasselbe vergebens; es erreichte glücklich Versailles und wurde hier enthusiastisch empfangen. Die Offiziere wurden befördert. Es heißt, im Centralcomite sei Zwiespalt ausgebrochen. Die Stadt ist ruhig. In der letzten Nacht wurden mehrere Stadtsergeanten auf Befehl des Centralcomites erschossen. Ueber fünf entflozene Journalisten wurde das Todesurtheil gefällt.

London, 24. März, Oberhaus. Carl Grandville glaubt constitutionen zu dürfen, daß die Nationalversammlung in Versailles Herr der Situation sei. Die Gemäßigten sammelten sich um Thiers. Lord Lyons habe gemeldet, daß die Nationalversammlung wahrscheinlich die Forderungen des Centralcomites annehmen werde. Es sei auf eine friedliche Lösung der Dinge zu hoffen.

Paris, 23. März. Die Mairie in der Rue Drouot und die Mairie des ersten Arrondissements sind von Nationalgarden des Quartiers besetzt. Viele Mobilgarden des Departements der Seine befinden sich in den Bataillonen des Centrums; man bemerkt auch Zuaven darunter. Mehrere Bataillone des Seinedepartements verlangen Waffen, um die Insurgenten zu bekämpfen. Die Insurgenten auf der Place Vendome haben Barrikaden errichtet, um einen etwaigen Angriff zurückzuweisen. Die Börse ist geschlossen. Man versichert, General Ducrot sei von den Truppen süßlirt worden.

Brüssel, 23. März. Die „Etoile belge“ meldet, es seien 50,000 Preußen nach St. Denis zurückgeführt. Kanonen wurden auf dem von den Preußen besetzten Fort Aubervilliers aufgestellt und auf den Faubourg Montmartre gerichtet.

Brüssel, 22. März. Die telegraphische Verbindung zwischen den Provinzen und den Aufständischen ist gänzlich abgeschnitten.

Bukarest, 23. März. Gestern Abend stürmte der Pöbel den Saal, in welchem die hiesigen Deutschen den Geburtstag des Deutschen Kaisers feierten. Der Saal wurde in Gegenwart des deutschen Generalconsuls v. Rodomiz demolirt. Mehrere Verwundungen kamen vor. Das Ministerium und der Polizeipräsident reichten ihre Entlassung ein.

Berlin, 24. März. Das von General Fabrice unterm 21. d. an Jules Favre gerichtete deutsche Telegramm bringen die französischen Blätter amtlich, aber unrichtig übersezt. Das Telegramm hat gelautet: „Excellenz benachrichtige ich ergebenst, daß Angeichts der Pariser Ereignisse, die

mehrfach die Nichteinhaltung der Vereinbarungen zu Folge hatten, im diesseitigen Interesse Folgendes verfügt wird: Das Obercommando der Armee vor Paris untersagt die Annäherung an unsere Linien vor den von uns besetzten Forts, verlangt die Herstellung des zerstörten Telegraphen bei Pantin und wird Paris feindlich behandeln, sobald weitere Hindernisse versucht werden. Welche mit den mit der französischen Regierung getroffenen Vereinbarungen und Friedenspräliminarien im Widerspruch stehen. Der Wunsch, die Encinte wieder zu armiren, würde die sofortige Eröffnung des Feuers von Seiten der von uns besetzten Forts zur Folge haben.

Berlin, 24. März. Sitzung des Reichstags. Es erfolgt die Wahl der Schriftführer für die Dauer der ganzen Session, sodann Wahlprüfungen. Die nächste Sitzung findet Montag Mittags 12 Uhr statt. Tagesordnung: Erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verfassung des deutschen Reiches, und erste und zweite Lesung der Schiffsfahrtsverträge mit dem Freistaat San Salvador.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.



Am Montag den 3. und Mittwoch den 5. April aus Dikne, Besoldungswiese und Kammergehren:

3 birchene, 30 buchene Wagnerstangen, 21 Klaster buchene Scheiter, 76 Kl. buchene Prügel, 58 Kl. Weichholz, 6775 buchene, 2700 birchene, erlene, aspene, meistens sehr schöne Durchforstungs-Wellen.

Das Nutzholz kommt am ersten Tag. Zusammenkunft je 9 Uhr, am ersten Tag in der Dikne oberhalb Waltersbach, am zweiten Tag im Kammergehren nächst dem Blüderwiesenhof.

Schorndorf den 24. März 1871.

S. Forstamt.

Fischbach.

Kirchentirnberg.

Guts-Verkauf.



In der Theilungssache des + Johann Bäuerle, Holzmacher von Wettelbach, kommt zum Verkauf:

Mittwoch den 5. April

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathszimmer in Kirchentirnberg, bestehend:

6,4 Ath. Wohnhaus,
Antheil an

13,0 Ath. Hofraum,
3,0 Ath. Grasgarten,

$\frac{1}{2}$ Merg. 7,0 Ath. Baumwiese,

$\frac{1}{2}$ Merg. 13,2 Ath. Acker,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 21. März 1871.

Schultheißenamt.

Saildorf.

Markt-Verlegung.

Der im Kalender auf **Dienstag** eingezeichnete hiesige **Bieh- und Krämer-Markt** wird mit Regierungs-Genehmigung **heuer und künftig** am

Ostermontag

abgehalten, was unter Einladung zu zahlreichem Besuche bekannt gemacht wird.

Den 23. März 1871.

Stadtschultheißenamt.

Kleinkecht.

Hohelinde,

Gemeindebezirks Lorch.

Jakob Hertler zur hohen Linde ist gesonnen, sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen, und kommt solches am

Samstag den 1. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Lorch in öffentlichen Aufstreich.

Das Anwesen besteht in:



Einem großen zweistöckigen Wohn- und Deconomie-Gebäude mit dinglicher Wirthschafts-Gerechtigkeit an der Straße von Lorch nach Göppingen,

und ca. 25 Morgen Aekern, Wiesen und Wald in nächster Nähe des Hauses.

Das ganze Anwesen ist eine halbe Stunde von Lorch entfernt, und es findet auf solchem ein thätiger Mann sein sicheres Auskommen. Neben der Wirthschaft ist seither auch eine Käserei mit gutem Erfolg betrieben worden. Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, werden freundlich eingeladen.

Den 24. März 1871.

Stadtschultheiß

Müller.

Rudersberg.

Zu bevorstehender Confirmation

empfehle ich mein Lager in

Tuch und Buckskin,

$\frac{3}{4}$ breite schwarze Tuch fl. 1. 30 kr. bis fl. 2. 6 kr.,
 $\frac{1}{4}$ " " " fl. 2. 30 kr. bis fl. 3. 12 kr.

G. G. Breuninger.

Für die deutsche Invaliden-Stiftung.

Vaterländische Gedichte aus dem Jahr 1870 bis 1871

II. vermehrte Auflage

Von

Ludwig Dill

ist der Titel eines Werkes, das kürzlich im Verlag der Krüll'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen ist.

Die Gedichte sind vom reinsten, patriotischen Geist durchglüht und besingen in edler Form und in geschichtlicher Reihenfolge die reichen Ereignisse des jetzt beendigten großen Kriegs. — Das treffliche Büchlein kostet bloß 12 kr., und bietet sich hier für Combatanten und Nicht-Combatanten günstige Gelegenheit, eine passende äußere Erinnerung an diese schwere Zeit um billiges Geld zu erwerben. Namentlich möchten wir es als geeignete Gabe für die in Bälde siegreich zurückkehrenden tapfern Soldaten empfehlen, deren glorreiche Thaten in den Gedichten besungen werden.

Des patriotischen Zweckes halber haben sich nachstehende Herren entschlossen, das Büchlein zu verschließen:

Herr Fr. Tag in Weizheim.

Herr Buchbinder S. Müller in Alsdorf.

Redaktion d. Bl.

Für Maler, Anstreicher & Lackirer.

Alle Sorten Anstreichfarben, trocken und in Del oder Firniß gerieben, Wagen und MöbelLacke etc. empfiehlt

Preislisten stehen zu Diensten.

Alb. M. Kast,

Farben- und Firniß-Fabrik in Stuttgart.

Spar- und Kredit-Verein Hlm.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäts-Obligationen, Aktien, Anlehensloosen, Wechseln, Coupons und Geldsorten. Tauschgeschäfte in Effecten. Incass.

Annahme von Geldern zu 5, 4 1/2, und 4 Proz. gegen unsere Vereins-Scheine und Sparvereinsbüchlein oder nach Uebereinkunft.

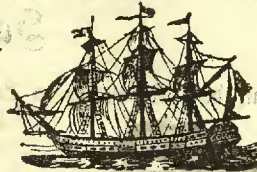
Garantien: Gesellschaftskapital von fl. 500,000., Reservefond von fl. 29,145. und das gesammte Geschäfts-Vermögen.

Welzheim.

Auswanderungs-Gelegenheiten



mit
Dampf- & Segel-Schiffen
über
Bremen & Hamburg



durch die

General-Agentur von Johs. Rominger in Stuttgart

vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu.

Abfahrten mit Dampfschiffen

nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Westindien
via Bremen und Hamburg jeden Mittwoch und Samstag.

Abfahrten mit Segelschiffen

von Bremen am 1. und 15. jeden Monats
nach New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston
und New-Orleans.

Der Bezirks-Agent:

Heinr. Chr. Bilfinger.

Für Glaser.

Fensterkitt in bester Qualität liefert billigt

Alb. M. Kast,

Farben- und Firniß-Fabrik in Stuttgart.

Oberndorf.

Am

Ostermontag den 10. April

Mittags 12 Uhr

verkaufe ich 2 Leiterwägen mittlerer Größe (noch in gutem Zustand), sowie 12 Simri **Welschkorn**, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Am 25. März 1871.

Gottfried Föhl.

Murrhardt.

Schloß und Beschläge, Farben u. Del, Goldstäbe, Schaufeln, Spaten, Drahtstifte, Schreiner-Handwerks-Zeuge, Glas u. Porzellan, Garten-Samen u. Kleesamen

billigt bei **Albert Böhringer,**
Kaufmann.

Murrhardt.

Gutes **Einweggarn** per Pfund à 36 kr., **ächtes Zettelgarn**, gefärbte und gezwirnte Garne empfiehlt billigt

Albert Böhringer.

Welzheim.

Ein jüngerer

Schuhmacher-Geselle

findet dauernde Arbeit bei

Schuhmacher **Vareiß.**

Auch findet bei mir ein Lehrling eine gute Stelle.

Um zu räumen

„Häringe“

2 Stück zu 5 kr. bei

Kaufmann Buntler,
Welzheim.

Waltersbach.



Der Unterzeichnete hat ein älteres, noch gut erhaltenes **Clavier** von Reiche in Um um billigen Preis zu verkaufen.

Schulmeister **Sigle.**

Welzheim.

Geld-Offert.



400 fl. Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche Sicherheit bis **Georgii** erhoben werden bei **Staatspfleger Bay.**

Gschwend.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt einen ordentlichen Menschen unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

Johannes Schneider,
Hutmacher.

Welzheim.

Nicht zu übersehen!

15 bis 20 tüchtigen Arbeitern gibt bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung, auch kann gute schwarze Erde ca. 60—70 Wagen bester Qualität billigt abgeholt werden bei

Gottlieb Hinderer,
Zimmermeister.

Alfdorf.

Unterzeichneter verkauft

Kleesamen

das Simri zu 12 fl. 12 kr., die Maas zu 1 fl., sowie

Webgarne

in allen Nummern und bekannter guter Qualität.

Th. Schroth, junior.

Brend.

7 Bienenstöcke,

sowie 150 Pfund **Sonig** das Pfund zu 27 kr. verkauft

Georg Sauer.

Die

Verloosungstabelle

des

Südd. Börsen- & Handels-Blattes

erscheint wöchentlich einmal und enthält die neuesten Ziehungen aller Loose.

Abonnements bei allen Postanstalten. 30 kr. pr. Quartal.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Auf nächste Confirmation nehme ich einen ordentlichen Menschen unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Kupferschmied Klapp.

Coursbericht. Frankfurt, 23. März.

| | |
|-----------------------------------|-----------------|
| Württemberg. 4 1/2 % Obligationen | 94 5/8 |
| " " 4 % " " | 87 1/4 G. |
| " " 3 1/2 % " " | 81 1/2 G. |
| " " 5 % " " | 99 7/8 G. |
| Pistolen | 9 44—46 |
| ditto Doppelte | 9 45—47 |
| Preussische Friedrichsd'or | 9 57 1/2—58 1/2 |
| Ducaten | 5 36—38 |
| 20 Franken-Stücke | 9 27 1/2—28 1/2 |
| Russische Imperiales | 9 45—47 |
| Holländische Zehnguldenstücke | 9 54—56 |
| Englische Sovereigns | 11 55—57 |